

BGE NYVK	B2	Hörverstehen	
Wirtschaftsdeutsch, Finanzwesen		30 Minuten	20 Punkte
Aufgabenmuster			

***A feladatokat elsőként a feladatlapokon oldja meg.
Megoldásait végül jelölje, illetve írja be a megoldólapra.***

(A beszédértés részvizsgán mindkét szöveget kétszer hallgathatja meg. Mindkét szöveg első meghallgatása előtt 2–2 perc áll rendelkezésére az adott szöveghez tartozó feladatok áttekintésére. A szövegek mindkét meghallgatása közben folyamatosan, majd azok után 1–1 percig dolgozhat a feladatok megoldásán a feladatlapokon. A vizsgarész végén további 3 perc áll rendelkezésre, hogy a megoldólapra felvezesse megoldásait.)

Text 1

Bewerbung auf Internetportalen großer Unternehmen – Sie hören einen Text darüber, wie eine Bachelorabsolventin Onlineformulare auf Internetportalen großer Unternehmen testet.

I. Sind die Aussagen laut Hörtext richtig (R) oder falsch (F)?

1. Um das Studium abschließen zu können, sucht Anna eine Praktikumsstelle.
2. Die Firmen informieren die Öffentlichkeit ausführlich im Internet.
3. Die Unternehmen hatten nur einige ihr entsprechende Stellenangebote.
4. Bei Allianz fand sie im Vertriebsbereich kein passendes Angebot.
5. Bei Allianz kann man sich um die Stellen nur im Internet bewerben.

II. Welche von den drei Antworten (von A bis C) ist laut Hörtext richtig?

6. Im Formular der Allianz-Bewerbung wird nach gefragt.
 - A) dem Dateiformat der Dokumente
 - B) den persönlichen Daten
 - C) der E-Mail-Adresse
7. Die Bewerberin konnte ihre Chinesischkenntnisse...
 - A) bei den nächsten Fragen angeben.
 - B) nur im Lebenslauf erwähnen.
 - C) im Altenheim verwenden.
8. Siemens...
 - A) bietet außer den Jobs ausgezeichnete Programme.
 - B) ermöglicht die Bewerbung nur für Registrierte.
 - C) bestätigt auch die als Spam erhaltenen E-Mails.
9. Das Formular von Siemens...
 - A) muss man mit selbst formulierten Antworten ausfüllen.
 - B) enthält nur vorgegebene Antwortmöglichkeiten.
 - C) wird an die sich bewerbenden Personen geschickt.
10. Die Bewerberin wird...
 - A) sich zukünftig an das Profil der Firma anpassen.
 - B) jetzt alle Stellenangebote der Firma bekommen.
 - C) über die Entscheidung in einigen Tagen benachrichtigt.

Text 2

Bargeld aus dem Supermarkt – Sie hören einen Text über eine Alternative zum Geldabheben bei „fremden Banken“.

III. 11–20 **Beantworten Sie die Fragen laut Hörtext mit max. 3 Worten!**

- 11.** In welchen zwei Ländern konnte man schon früher Geld beim Einkauf abheben?
- 12.** Was ist Gerhard Danemann von Beruf?
- 13.** Wann kann das Abheben problematisch sein?
- 14.** Was ist Bärbel Murkin von Beruf?
- 15.** Bei welcher Altersgruppe ist dieser Service beliebt?
- 16.** Was kostet dieser Service bei der REWE-Gruppe?
- 17.** Wo möchte man häufiger Bargeld im Supermarkt abheben?
- 18.** Was wird in den kleinen Dörfern oft geschlossen?
- 19.** Wer bezahlt schließlich den Service?
- 20.** Von wem fordert die Bank eine Abbuchungsgebühr?

BGE NYVK	B2	Hörverstehen	
Wirtschaftsdeutsch, Finanzwesen		30 Minuten	20 Punkte
Aufgabenmuster			

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

Text 1	
1.	F
2.	R
3.	F
4.	F
5.	R
6.	B
7.	B
8.	B
9.	B
10.	C
Text 2	
11.	Australien und Norwegen
12.	(REWE-)Marktleiter
13.	Montag morgen/ um 7 Uhr
14.	Verkäuferin
15.	bei jungen/jüngeren/Jugendlichen
16.	nichts/ (es ist) gebührenfrei
17.	in ländlichen Gebieten/ auf dem Lande
18.	(die) Filialen
19.	alle Kunden
20.	vom Einzelhändler

Text 1

Bewerbung auf Internetportalen großer Unternehmen

Nehmen wir mal an eine junge Frau, nennen wir sie Anna, hat gerade ihren Bachelorabschluss in BWL in der Tasche. (1) Anna sucht einen Job: Die Allianz wäre nicht schlecht, Siemens oder auch die Deutsche Bahn. Auf den Homepages der Unternehmen findet Anna (2) jede Menge Infos über die Konzerne, Fakten über die Firmen zum Beispiel, die für das Anschreiben nützlich sein können.

(3) Die Unternehmen bieten Jobs in aller Welt und in vielen Bereichen, bis Anna die passenden Angebote herausgefiltert hat, braucht es schon einige Klicks. Alle drei Unternehmen haben aber eine Extra-Rubrik für Absolventen, zum Teil mit Tipps für die Online-Bewerbung.

Bei allen drei Wunschunternehmen findet Anna schließlich ein passendes Angebot für ihr Profil. Bei der Allianz zum Beispiel das (4) „Allianz Management Programm Vertrieb“. Bewerben kann sie sich (5) nur per Onlineformular, aber es wird auch ein konkreter Ansprechpartner mit E-Mail-Adresse für Nachfragen genannt. Also ran ans (6) Formular: Das fragt nach den persönlichen Daten, die sind kein Problem, dann Anschreiben und Lebenslauf in einem gängigen Dateiformat. Anna hat beides als Word-Dokumente auf ihrem PC, auch das ist also schnell erledigt.

Auch die weiteren Fragen sind nichts Besonderes, alles wird im multiple choice Verfahren angekreuzt. Anna ist froh, dass sie (7) ihre Chinesischkenntnisse und ihr ehrenamtliches Engagement im Altenheim in ihren Lebenslauf geschrieben hat. Denn hier gibt es nirgendwo die Chance, das zu erwähnen.

Auch Siemens hat ein passendes Jobangebot: das Finance Excellence Programm. Doch (8) bevor sie sich dafür online bewerben kann, muss Anna sich registrieren und ein Passwort festlegen. Erst nach einer Bestätigung von Siemens per Mail, die übrigens direkt im Spamfach der Bewerberin landet, kann es losgehen. Leider hat das Programm sie da schon längst von der Seite mit dem passenden Stellenangebot geworfen und Anna muss die Suche von vorne starten. Das dauert. Im Formular dann jede Menge Fragen. Zum Beispiel: Ist Anna bereit umzuziehen? Oder zu reisen? (9) Selbst formulierte Antworten von Anna sind nicht gefragt, alle möglichen Antworten werden vorgegeben. Als sie das Formular abgeschickt hat, bekommt sie noch die Möglichkeit, weitere Informationen zu ihrer Person in ein ergänzendes Raster einzutragen. Dieses Profil speichert Siemens und wenn ein künftiges Jobangebot zu ihr passt, soll Anna informiert werden. (10) Auf ihre jetzige Bewerbung will Siemens, wie es auch die Allianz versprochen hat, in einigen Tagen antworten.

2'41"

Text 2

Bargeld aus dem Supermarkt

„Auf Wunsch gibt Ihnen REWE beim Einkauf Bares!“

Was in Ländern wie (11) Australien oder Norwegen seit langem zur Normalität gehört, wird seit kurzem auch in Deutschland beworben. Die REWE-Handelsgruppe bietet in ihren Supermärkten und Penny Discountern einen Bargeldservice an: Kunden, die mit EC Karte und Geheimnummer oder Unterschrift bezahlen, können ganz nebenbei zusätzlich Geld abheben. Das geht ganz einfach, sagt (12) REWE-Marktleiter Gerhard Dannemann:

„Der Kunde muss vorher sagen: 'Ich möchte von meinem Konto noch Geld haben.' Und dann tippen wir das ein und dann läuft das reibungslos. Das ist eigentlich kein großer Mehraufwand. Und das Geld ist auch, sag ich jetzt mal so, in der Kasse drin. Es kann natürlich ein Problem sein wenn gleich (13) Montag Morgen um sieben Uhr zwei Kunden nacheinander kommen und beide wollen 200 haben. Aber das ist noch nicht vorgekommen.“

Bisher nutzen nur vereinzelt Menschen im Supermarkt den neuen Service, erzählt (14) Verkäuferin Bärbel Murkin. Durchschnittlich kommen zu ihr fünf Kunden am Tag zum „Geld abheben“.

„Manchmal sind es dann so 100, aber dann halt auch kleinere, das sind dann mehr so die (15) jüngeren Leute, die dann abends weg wollen und noch mal eben 20 Euro abheben. Also im Moment ist das eher noch mehr so eine Frage. 'Ich hab gehört, dass Sie das machen. Kann ich das?' 'Ja, können Sie, wenn Sie 20 Euro Einkaufswert haben, dann können wir das bis 200 aufrunden.“

Geld abheben an der Kasse ist (16) gebührenfrei, zumindest bei der REWE-Handelsgruppe. Aber: Bei vielen Supermärkten gibt es einen Mindesteinkaufswert. Bei Penny zum Beispiel muss man für mindestens 25 Euro einkaufen, damit man den Service nutzen darf.

Der Bargeldbedarf ist natürlich (17) in ländlichen Gebieten größer als in Städten, wo fast an jeder Ecke ein Geldautomat steht. Aber selbst dort lässt sich durch das Geldabheben im Supermarkt gegebenenfalls die Gebühr sparen, die am Automaten eines fremden Geldinstituts fällig ist. Aus Sicht von Banken und Sparkassen ist der Bargeldservice beim Einkauf eine Möglichkeit, um die Schließung von (18) Filialen in kleinen Dörfern zu rechtfertigen.

Wenn allerdings die Kreditinstitute den Einzelhändlern bei den Gebühren nicht entgegenkommen, dann bezahlen am Ende (19) alle Kunden den Service. Und zwar über die Preise der Dinge, die sie kaufen. Denn für das Geld, das an der Kasse bar ausgezahlt wird, hat der Kunde ja keine Produkte aus dem Markt geholt. Trotzdem verlangt die Bank dafür eine Abbuchungsgebühr (20) vom Einzelhändler. Die Supermarktkasse als Geldautomat - Modeerscheinung oder ein Service, der in 20 Jahren zum Alltag gehört? Das entscheiden letztendlich die Menschen, die einkaufen gehen.

2'13"